

Heinrich von Heimburg, bearbeitet von Nathalie Kruppa (*Germania Sacra. Biographische Einzelstudien*), <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4483>, Göttingen 2023.

Heinrich von Heimburg, angeblicher Domkanoniker in
Hildesheim (1327)

Bertram, Lamay und ihnen folgend Erdmann führen zu 1327 Heinrich von Heimburg als Hildesheimer Domkanoniker in ihren Listen auf.¹ In den Quellen ist er nicht zu finden; auch kennt Georg Bode, der sich mit der Geschichte der Herren von Heimburg beschäftigt hat, diesen Geistlichen nicht.² Zu beachten ist, dass bis 1312 in Halberstadt ein gleichnamiger Domkanoniker und Domscholaster (WIAG-Pers-CANON-87720-001) nachgewiesen ist,³ der mit dem gesuchten Hildesheimer eher nicht persongleich ist. Ergänzend könnte man überlegen, ob der in einem päpstlichen Schreiben 1327 erwähnte Domkanoniker und Archidiakon von Elze, Heinrich von Homburg (WIAG-Pers-CANON-20219-001),⁴ Grund dieser Nennung gewesen sein könnte – also, ob hier nicht ein Lesefehler vorlag, der immer weiter transportiert wurde. In Frage würde potentiell auch ein Graf von Regenstein kommen, denn eine Nebenlinie nannte sich ebenfalls von Heimburg. Zwischen 1312 und 1328 ist auch ein Heinrich nachzuweisen, allerdings deutet nichts darauf hin, dass er Geistlicher war.⁵

1 BERTRAM, Bisthum 1, S. 459; LAMAY, Domkapitel, S. 66; ERDMANN, Päpstliche Benefizialpolitik, C.2.16.1 Nr. 52.

2 BODE, Heimburg.

3 MEIER, Domkapitel, S. 272 Nr. 130.

4 UBHHild 4 S. 516 f. Nr. 951 (1327 Juli 1).

5 SCHMIDT, Genealogie Regenstein, S. 35 Nr. 60.

Quellen und Literatur

Gustav SCHMIDT, Zur Genealogie der Grafen von Regenstein und Blankenburg bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde 22 (1889), S. 1–48. – Adolf BERTRAM, Geschichte des Bisthums Hildesheim 1, Hildesheim/Leipzig 1898. – UBHHild: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 4: 1310–1340, bearb. von Hermann HOOGEWEG (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 22), Hannover/Leipzig 1905. – Georg BODE, Die Heimburg am Harz und ihr erstes Herrengeschlecht, die Herren von Heimburg (Forschungen zur Geschichte des Harzgebietes 1), Wernigerode 1909. – Georg LAMAY, Die Standesverhältnisse des Hildesheimer Domkapitels im Mittelalter, Bonn 1909. – Jörg ERDMANN, „Quod est in actis, non est in mundo“. Päpstliche Benefizialpolitik im „sacrum imperium“ des 14. Jahrhunderts (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 113), Tübingen 2006, dazugehörig: <http://www.dhi-roma.it/erdmann.html> (14.11.2022): statistischer Anhang.

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Domherren des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-CANON-20197-001>